



www.nabis.de

Natur, Bildung und Soziales,
Bürger informieren Bürger e.V.

.....17. Dezember 2016

Luftverschmutzung an der Bonner Straße wird durch die geplante Dritten Ausbaustufe deutlich schlechter, wenn der Bau-Plan so bleibt wie er ist! OV Gericht Münster will bald über Baumfällungen entscheiden.

Der größte Teil der Luftverschmutzung in unseren Städten stammt aus dem motorisierten Individual-Verkehr, kurz „MIV“ genannt. Auf der Bonner Straße zwischen Verteiler und Schönhauser Straße, (ca. 2,1 km) werden nach Angaben der Stadt durchschnittlich täglich 39.000 Fahrzeuge mit qualmenden Auspuff gezählt. Bei 20.000 Fahrzeugen täglich werden pro Kilometer rund zwei Tonnen Erdöl verbrannt. Das heißt, es werden allein an diesem Stück Bonner Straße täglich die Verbrennungsrückstände von ca. 8 t. Erdöl in die Luft geblasen !

Aktuelle Messungen der Luftqualität zeigen nun deckende Ausbau der (elektrischen) Schiene (4. auch, dass Köln besonders großflächig mit Ausbaustufe!!) würden helfen.

Stickstoffdioxid-Schadstoffen belastet ist. (1) Die höchsten Werte - und zwar doppelt so hoch, wie die erlaubten Grenzwerte - finden sich an der Ecke Bonner / Schönhauser Straße! Und selbst in den Nebenstraßen wurden sehr hohe Werte gemessen. (2)

Neben den Stickoxiden und den gefährlichen Feinstäube gibt es noch weitere 799 giftige Verbindungen, die aus dem Auspuff eines Autos austreten. Auch wenn man diese Abgase nicht sieht, nach zehn Minuten des Einatmens solcher Abgase würde jeder Mensch definitiv ersticken.

Es ist bekannt, dass die Lebenserwartungen der Menschen an solchen Straßen, wie die Bonner wesentlich geringer als durchschnittlich ist. (3) Die WHO weiß zu berichten, dass mittlerweile pro Jahr 500.000 Mio Menschen weltweit vorzeitig an den Folgen der Auto-Abgase sterben. (4) Das Maß ist schon lange voll! Stinkende Blechlawienen quälen sich durch unsere Städte. Möglichst viele große Bäume und der flächen-

Weniger bekannt ist hingegen, dass es seit 2010 ein Recht auf saubere Atemluft gibt und dass dieses Recht einklagbar ist. Daraufhin hat im letzten Jahr die Deutsche Umwelthilfe e.V. gegen einige Städte u.a. auch Köln, wegen ihrer Nachlässigkeit im Hinblick auf die Luftreinheit, geklagt und Recht bekommen! Die Kölner Politik und die Stadtverwaltung sind also dringend aufgefordert, die Atem-Luft von giftigen Gasen zu befreien und das stadtweit!

Doch was tut sie auf der Bonner Straße um das Problem zu lösen? Sie will 300 Bäume abholzen! **Sollten die 300 Bäume entlang der Bonner Straße tatsächlich gefällt werden, bleiben als einzige Filter nur unsere Lungen übrig, die diese Schadstoffe aus der Luft holen.**

Das Amt für Stadtbahnbau und die Kölner Grünen sagen zwar, dass der Grund für die Fällung aller (300) Bäume der Bau der Schiene bis zum Bonner Verteiler ist. Doch zeigte die

Prüfung der Planung durch internationale Verkehrs-Technokraten-Sumpf verharren, könnte sie in diesem Zusammenhang gleich mehrere Probleme lösen.
dass man die Schienen sehr wohl bauen kann, ohne dass Bäume gefällt werden müssten.

Die beabsichtigte Fällung von 300 Bäumen geht NUR auf die Vorrangstellung des Autoverkehrs (und auf die Breiten der Fahrbahnen und Kreuzungen) zurück.

Die ohne ein Gesamt-Verkehrs-Konzept agierende Stadtverwaltung räumt dem Autoverkehr auf der Bonner Straße den meisten Platz ein, obwohl man die Auto-Verkehrsdichte eigentlich verringern will.

Es scheint immer noch der unerklärliche Wunsch der städtischen Schienen-Planer zu sein, dem individuellen Autoverkehr gegenüber der Schiene und den Bäumen die höchste Priorität und den meisten Platz im öffentlichen Raum einzuräumen. Obwohl das offizielle Ziel der Nord-Süd-Bahn und der 3. Ausbaustufe die Verringerung des Autoverkehrs ist, wird die Kreuzung Schönhauser Straße / Bonner Straße fett ausgebaut und vergrößert.

Die etablierte Politik und das Amt für Stadtbahnbau ignorieren, dass die Menge an Abgasen durch zwei Größen bestimmt werden:

- 1) die Menge des Autoverkehrs und
- 2) die Geschwindigkeit des motorisierten Individualverkehrs.

Der Energieaufwand eines bewegten Objekts steigt mit dem Quadrat der Geschwindigkeit. D.h. je schneller ein Auto fährt, desto mehr Abgase erzeugt es. Die Geschwindigkeitsreduzierung ist die wirksamste Maßnahme, um der flächendeckenden Vergasung der Menschen durch Giftstoffe aus dem Auspuff entgegenzuwirken. Sie wirkt nämlich sofort!!

Würde das Stadtbahnamt, dass die von den Bürgerinitiativen kritisierte und bislang gestoppte Dritte Ausbaustufe plant, diese Fakten berücksichtigen und nicht in ihrem Auto-fixiertem

Würde die Stadt bei ihrer aktuellen Planung an der Bonner Straße die Breite der Fahrbahnen an der Bonner Straße reduzieren, etwa von 3 m auf 2 m pro Fahrbahn, was technisch und rechtlich möglich ist... oder alternativ: würde man die ganze Bonner Straße zwischen Schönhauser Straße und Bonner Verteiler jeweils in beiden Richtungen **einspurig** gestalten, bei einer Fahrbahnbreite von 3 m, so würde dass nicht nur die Durchflussmenge an Autos verringern, sondern auch die Luft verbessern! Die Unfallgefahr würde sich reduzieren und es bräuchte dann, so ganz nebenbei, auch kein Baum für den Ausbau der Schiene gefällt werden!

Würde man dann auch noch die Geschwindigkeit auf 30 Km/h auf der Bonner Straße reduzieren, würde dass nicht nur den Ausstoß der Abgase weiter verringern, sondern es wäre für die Anwohner auch noch leiser!! Der bei einer langsamen Fahrt (höchstens 30 Km/h) entstehende geringere Lärmpegel würde durch die vorhandenen belaubten Bäumen weiter reduziert werden.

So könnte - so die Experten- die Stadt die 3. Ausbaustufe bauen, ohne dass die bestehende Planung völlig erneuert und ohne dass die Bäume gefällt werden müssten! Das Gericht will in diesem Monat noch über den Schutz der Bäume entscheiden.

Mit der Reduzierung der Fahrbahnbreite auf der gesamten Bonner Straße könnten sowohl die von der Stadt geplante Hochflurbahn, als auch eine Niederflurbahn, die von der Bürgerinitiative vorgeschlagen wird, gebaut werden. Man müsste sich nur vom Geschwindigkeitswahn („...in 13 Minuten vom Bonner Verteiler bis Dom HBh“, KVB-Werbung) verabschieden und sich den Realität stellen. Weniger ist an manchen Stellen wirklich mehr.

Ottmar Lattorf

Treffen der Initiative gegen Planungsirrsinn Jeden Donnerstag 19 Uhr, Restaurant „Oratio“ Brühler Str. 26/Ecke Mannsfelder Str.,
Mahnwache und Infostand jeden Dienstag ab 15.00 Uhr Ecke Bonner Straße / Schönhauser Str. /
Kontakt: Tel.: 34 11 82, e-Mail: nabis@web.de Internetseite www.nabis.de